

# Pfarrer in Dielmissen und Hunzen:

(Bericht von Pastor Guthe in den Braunschweigischen Anzeigen)

1397: Pfarrherr Johannes von Barkhausen

1526: Heinrich Luderig, Pfarrer in Dielmissen und Hunzen

1542 – Johann Schwießhelm (Schwerdhelm), Pastor zu Dielmissen. Es fehlt die Zeit wie lange er in Dielmissen gewesen war. Vermutlich war er der 1. evangelische Pastor.

Seit 1543 waren unterschiedliche Lehrer und Zuhörer

ca. bei 1544: Johann Weding, 1. Prediger von Dielmissen und Hunzen. 1544 wurde die Pfarre Hunzen unter Johann Weding mit der Pfarre Dielmissen vereinigt.

Ob aber dieser schon Evangelisch gewesen und gelehret, müssen wir eher verneinen, als bejahen

15.. – 1568: Johannes Denecke.

1570 hinterließ ein Prediger Frau und Kinder, darum wird angenommen, dass in dieser Gegend schon vorher evangelische Prediger gewesen sind.

1571-1575: Im Bericht des ersten evangelischen Superintendenten zu Halle Jacobi Jovii heißt es, dass Anfang Februar 1571 Johann Osterkamp Pastor zu Dielmissen, der zugleich auch Hunzen verwaltet, ist. Er starb am 13.8.1575 am Schläge und hinterließ eine schwangere Frau mit Namen Ephra und einem lebenden Kinde.

## Wie die Dielmisser doch wieder einen Pastor bekamen

(um 1575)

aufgezeichnet von Lehrer Hans Hölscher aus Kirchbrak in „Historien zwischen Ith und Solling“

Wenn diese Geschichte auch schon vier Jahrhunderte zurückliegt, so ist sie doch wert, aus verstaubten Kirchenbüchern und Akten wieder hervorgeholt zu werden. Sie zeichnet uns ein interessantes kulturhistorisches Bild, und wir stellen mit leichtem Schmunzeln fest, dass auch unsere Vorfahren Menschen mit den gleichen Tugenden und Schwächen waren wie wir.

Nachdem im Jahre 1568 mit dem Regierungsantritt des Herzogs Julius die Reformation in Braunschweig-Wolfenbüttel eingeführt worden war, wurden die kirchlichen Angelegenheiten im Gegensatz zu den vergangenen Zeiten mit großem Ernst und besonderer Gewissenhaftigkeit geregelt. Ein Konsistorium, General- und Spezialsuperintendenten, wachten sorgfältig darüber, dass die Bestimmungen der neuen Kirchenordnung, die der Herzog herausgegeben hatte, befolgt wurden.

Fast die ganze untere und obere Ithbörde, gehörte damals zur Inspektion des Spezialsuperintendenten Jakob Götze in Halle. Dieser seiner Kirche, der sich nach damaliger Sitte lateinisch Jacobus Jovius nannte, trug fleißig und gewissenhaft jeden ein- und abgehenden Brief in ein Briefftagebuch ein, zur Freude eines jeden Geschichtsforschers, der heute in diese Fundquelle hineinsehen kann. Ich fand darin eine Anzahl von Briefabschriften, im Jahre 1575 beginnend, die aneinandergereiht ein aufschlussreiches Bild aus der Geschichte der Dielmisser Pfarre und Kirche ergaben.

Am 13. August 1575 war der Pastor von Dielmissen, Johann Ostercamp „seliglich in Godt verschieden“. Kurz vor seinem Tode hatte er voll trüber Ahnungen dem Superintendenten die Seinen anbefohlen. Die „Seinen“, das waren sieben Kinder (das achte war unterwegs) und die Witwe. Das war ein böser Schlag für die Dielmisser. Keinen Pastor und dazu noch die Sorge um die Witwe und die immerhin ganz stattliche Nachkommenschaft! Der Superintendent Jovius in Halle gab sich die größte Mühe, den Dielmissern wieder zu einem Prediger zu verhelfen, da sie, wie er schreibt: „eines töchtigen Predigers so wenig als essen und trinken entrahten mögen“.

Es meldeten sich zunächst fünf Bewerber. Da die Namen vielleicht für familiengeschichtliche Forschungen aufschlussreich sein können, sollen sie hier aufgeführt werden. 1. Erasmus Mori, Schulmeister zu Stadtoldendorf, 2. Hermannus Reuber, Schulmeister zu Bodenwerder, 3. Kantor Dauer aus Hameln, 4. Andreas Hoffmann aus Einbeck, Kantor daselbst und 5. Johannes Sylnius aus Halle, Schulmeister in Wolfenbüttel. Es mag erstaunlich erscheinen, dass sich nur Schulmeister meldeten. Alle fünf waren aber Lehrer an Latein- und Gelehrtschulen, also studierte Leute, denen der Schulmeisterberuf nur eine Vorstufe für den geistlichen Beruf war. Jedes Studium war ja im Mittelalter hauptsächlich ein Theologiestudium.

Jeden dieser Kandidaten schickte nun der Superintendent nacheinander mit einem höflichen Schreiben zu dem „Caspel zu Didilmißen“ (Kirchspiel in Dielmissen). Darin stand: „Wollet ihm dertwegen die Kirchen öffnen und Ihn hören undt hernach sein gut Zeugnis geben an die Herren des Consistorii, damit Ihr widder mit einem tögenden Pastoren euren

Hertzlichen Verlangen nach möget versorget werden“. Das taten die Dielmisser auch, und die Herren Kandidaten hielten ihre mehr oder weniger guten Predigten. Aber sie rechneten nicht mit dem praktischen Sinn ihrer Zuhörer. Für die „Olderleute“ (Kirchenvorsteher) und wohl auch für die ganze Gemeinde stand fest: Die Pfarrstelle gibt es nur zusammen mit der Witwe und der inzwischen auf acht angewachsenen Kinderschar. Da blieb nur einer von den fünf, der, wie aus dem inzwischen recht umfangreichen Briefwechsel hervorgeht „recht fleißig angehalten und versprochen, er wolle dieselbige nachgelassne Wedfrau ehelichen, damit sie und ihre Kinder möchten widderumb Trost haben“.

Der mochte also die Witwe, die immerhin auch erst 28 Jahre alt war und auf den hier ganz ungewöhnlichen Namen Aphra hörte. Vermutlich mochte ihn auch die Aphra ganz gut leiden. Aber leider war es bei der Gemeinde anders. Das geht aus dem Schreiben der Gemeinde an den Superintendenten hervor. Das heißt es, dass der Schulmeister Johannes Sylnius sich vorgestellt und dass man seine Predigt angehört habe, aber „so mag er es wohl recht guth meynen, aber wir haben gantz nichts darvon können verstehen noch lernen, dertwegen wir Ihm freundlich abgedancket, denn Ehrwürden weiß, dass wir ein arm unverstendig Völklein sein. Wollet dertwegen sodannes an das ehrwürdig Consistorium widder schreiben undt unserhalb helffen bitten, dass wir hirinnen nicht verdacht werden und dass die Herren unser Gelegenheit möchten bedencken und uns einen zuweisen, den wir undt unsere Kinder verstehen können, damit wir lernen, darnach wir uns haben zu richten. Darum bitten wir fleißig. Dat. Didilmißen, den 21. Novembris Ao 1575“

Nun war der Herr Jovius in Halle doch etwas ungehalten, was man deutlich in seinem nächsten Brief an die Gemeinde in Dielmissen feststellen kann. Glücklicherweise war da noch ein Bewerber vorhanden, der auch die Witwe nebst Anhang in Kauf nehmen wollte. Am Weihnachtstag sollte er seine Predigt halten. Am Schluß des Briefes heißt es: „Vermahne Euch wegen meines Ampts treulich, dass Ihr nit in zweyen Hauffen reithet, do einer uff den andern abtheilt. Seyd gewarnet an der Person und Lehr, dertwegen lasst Euch rathen, dass ihr nit Ungnad darüber bekommen möget“.

Anscheinend hat diese Verwarnung ihren Zweck nicht verfehlt, denn die Dielmisser sind mit dem neuen Pastor Hildebrand Schmidt zufrieden und die „arme nachgelassne Wedfrau nebst ihren acht Waislein“ auch. Der Superintendent ordnet nämlich an, wie die Einweisung des neuen Geistlichen vor sich gehen soll. Als erstes schickt er vorweg, dass es sich von altersher gebührt, den Männern ein Faß Bier zu stiften. Nach dem Gottesdienst soll der neue Pastor eingeführt und mit der „nachgelassnen Wedfrau an die Handt verbunden“ werden. Dann erst soll das Bier getrunken werden. Zu der Einführung soll der Abt von Amelungsborn, der Generalsuperintendent und die Pastoren der Haller Inspektion geladen werden. Dieser große Aufwand erscheint bemerkenswert und weist darauf hin, dass die Pfarrstelle in Dielmissen, zu der auch Hunzen gehörte, gut mit Einkünften ausgestattet sein musste. So war denn zunächst alles in bester Ordnung.

Doch die Geschichte ist gamit noch nicht zu Ende. Am Neujahrstag 1578 geht ein Schreiben an die Gemeinde Dielmissen. Nach einer damals üblichen höflichen Einleitung ändert sich aber bald der Ton. „Liebe Freunde, der Ungefall, der Euch nun innerhalb vier Jahren mit euern Pfarrherrn begegnet, ist mir leid undt fürchte ich, dass Ihr den lieben Godt so hart erzörnet mit eurer schendtlichen, heillosen und großen Undankbarkeit, darmit Ihr Euch gegen mich undt andere benachbarte, ja auch gegen Euer eigenen Pfarrherrn unguthlich beweiset und erzeiget habt. Weil ich das von Euch höre undt Euch auch schreiben muß, das ich doch nit gerne thue, so fürchte ich, Ihr werdet vorthan im Übel bleiben, wo Ihr Euch in diesen anstehenden Jahre nit werdet bessern. Undt dass Ihr das alles möget haben, hab ich Casparem Hasenjeger, Pfarrherr zu Brake (Kirchbrak) beredet, dass er für euern Ehrw. Hildebrand will verwalten bis auff Fastelabendt, da die ganze Gemeinde ihm wolle die Besoldunge undt den Lohn zusagen. Lieben Leute, folgt guthem Rath, wollt Ihr gute Christen sein undt dem Zorn Godtes entrinnen. Godt in Gnaden bevolen“.

Beigefügt war eine Instruktion, was der Pastor Hasenjeger von Kirchbrak für seine Vertretung bekommen sollte. Jede Woche einen Scheffel Roggen oder den Barwert dafür, für jede Predigt eine Mahlzeit, das ganze Opfer- und Beichtgeld, alles, was bei Kindtaufen, Hochzeiten und Begräbnissen für den Pastor anfiel und, falls er Ostern noch da sei, auch den Vierzeitpfennig (eine Geldabgabe) nebst den zu Ostern fälligen Abgaben (gemeint waren vor allem die Ostereier. Das waren in Dielmissen etwa 300 Stück).

Was war geschehen? Der Dielmisser Pastor war krank geworden. Aber ganz ohne Gottes Wort sollten die Dielmisser nicht sein. Eine kräftige christliche Vermahnung an jedem Sonntag schien nach der Meinung des Superintendenten unbedingt vonnöten. So musste Pastor Hasenjeger von Kirchbrak die Vertretung übernehmen. In den Genuß der Ostereier ist er aber nicht mehr gekommen, „weill Godt der Almechtigte abermal seinen göttlichen Willen mit Ehrw. Hildebrand euern Pfarrherrn undt denselbigem durch tödtlichen Abgang von Euch geförderet“. So steht es in einem Brief vom 8. Februar 1578. Darin wird auch gleich wieder ein neuer Kandidat Curt Vrithof genannt, der sich am kommenden Sonntag in der Kirche mit einer Predigt vorstellen soll. Nach dem Gottesdienst sollen je zwei Männer von Dielmissen und von Hunzen zum Superintendenten nach Halle kommen, „die seiner Predigt undt Gaben nach ihrem Verstande bey mir Zeugnis gebensollen, darumb kein Hinderen odder Sperren nach gebe“.

Nach diesem letzten energischen Hinweis klappt es nun endlich. Hans Heinrich Meier von Hunzen, Hans Eylerdes, Oldermann von Hunzen, Heinrich Frikken von Dielmissen, Jordan Koch, Oldermann von Dielmissen und das ganze Kirchspiel sind mit Curt Vrithof zufrieden. Die von Hunzen brauchten allerdings noch die Zustimmung ihres Edelmanns Brun Arend von Bevern. Der Junker von Bevern hat dann auch seine Zustimmung gegeben, denn um 1600 war der Pastor Curt Vrithof in Dielmissen noch immer in Amt und Würden. Aber die nun schon zweimal verlassne Witwe hat er nicht geehelicht. Vielleicht konnte er deshalb noch über zwei Jahrzehnte in ungetrübter Lebensfreude seines Amtes walten. Als kluger und umsichtiger Mann stellte er mit der Witwe seines Vorgängers einen Vertrag auf. Dieses Schriftstück regelte bis ins letzte die Wohnungsverhältnisse und Einkünfte beider Teile. Der Vertrag wurde von dem von

Generalsuperintendenten Esaias Krüger in Alfeld, dem Amtmann Borchardus Friesen in Wickensen und dem Spezialsuperintendenten Jovius in Halle unterschrieben. Der Schlusspunkt unter diesem Schriftstück ist dann auch das Ende dieser Geschichte.

Zu diesem Bericht von Lehrer Hans Hölscher aus Kirchbrak möchte ich bemerken, dass Pastor Ernst Conrad Guthe aus Dielmissen in den historischen Nachrichten in der Zeitschrift „Braunschweigische Anzeigen vom 10. December 1757“ schreibt, dass Johann Ostercampen am 13. August 1575 am Schläge gestorben ist und eine schwangere Frau mit Namen Ephra, nebst einem lebendigen Kinde, hinterlassen hat.

1576-1578: Es folgte Anfang 1576 Hildebrandes Schmedt und heiratete seines Vorgängers Witwe. Pastor Hildebrandes Schmedt versetzte Land und Wiesen für acht Taler an Hans Stichnothen, welches zu der Pfarre zu Dielmissen gehörte. Er hatte Schulden bei den Kirchen Dielmissen und Hunzen. Pastor Hildebrandes Schmedt ist im Januar 1578 gestorben, als er sich in Alfeld einen Beinschaden behandeln ließ. Da er Kirchenland versetzt und Schulden bei der Kirchenkasse gemacht hatte, muss er wohl in ziemlicher Armut gelebt haben. In dieser Zeit übernahm Casper Hasenjäger aus Kirchbrak die Amtsarbeit in Dielmissen.

Am 18.4.1578 folgte Conrad Vrithof (Vrithovius). Dieser Mann wird beschuldigt, dass er der Trunkenheit und Zänkerey sehr ergeben gewesen, wie er denn mit einer Witwe Jacobs von Halle anno 1583 und seinem Opfermann Hermann Hundertmark in Streit gelebt. Der Streit ist am 3.1.1583 durch Vermittlung des Superintendenten und des Amtmanns zu Wickensen Burchard Frisen durch einen Vertrag geschlichtet wurden. Oberamtman zu Wickensen Johann von Halle im Januar 1590 und 8.2.1590.

# Braunschweigische Anzeigen vom 14. Dezember 1757

(Bericht von Pastor E. C. Guthe, Dielmissen)

Diesem also im Januario 1578 verstorbenen Hildebrandt Schmedt folgte in beyden Pfarrämtern Conrad Vrithof, als welcher den 18. April 1578 von mehr benannten Superintendenten M. Jacobo Jovio introducirt worden. Dieser Mann wird beschuldigt, dass er der Trunkenheit und Zänkerey sehr ergeben gewesen, wie er denn mit einer **Witwen Jacobs von Halle** anno 1583 und seinem Opfermann Hermann Hundertmark in Streit gelebt; doch ist den 3. Jan. 1583 durch Vermittelung des Superintendenten und des Amtmanns zu Wickensen Burchard Frisen mit disem ein Vertrag schriftlich aufgerichtet worden. Dass dieser halb an ihn ergangene Schreiben des Superintendenten verdienen aufbehalten zu werden:

An Conrad Vrithof, den streitsüchtigen Pastor in Dielmissen

Leb wohl und bessere dich!

Halle, am **2. Januar 1583**

Nächster Brief

An Conrad Vrithof, Pastor in Dielmissen

Herr Conrad, wenn du uns in deinem „Heizraum“ aufnehmen kannst, bin ich dir dankbar für die Gefälligkeit, wenn es aber nicht geht, dann bitte ich dich, deswegen mit **Hans Alsweden** übereinzukommen.

Große Umstände zu machen, ist wirklich nicht nötig, bitte auch keine Ausgaben! Wer trinken und essen will, möge dies ohne Unannehmlichkeiten einem anderen gegenüber tun.

Halle, am 9. Februar anno Domini 81 (=1581)

Sei begrüßt und schreibe mir, was du zu tun gedenkst.

## **Corp. Bon. Halle 258**

1578 den 28. Aprilis deß 78 Jars

## **Vortracht**

uffgerichtet zwischen Er. Curd Vrithoven, Pharherrn zu Didilmissen  
und Er. Hildebrands Schmedes seliger wedfrawen

Zu wissen, das heute dato den 28. Aprilis des 78 Jars zwischen Cunraden Vrithoven zu Didilmissen Pfarherrn und zwischen Aphra, Er. Hildebrandes Schmedes seliger nachgelaßne Witwe wegen der besoldunge halben, handlung gepflogen, sie auch durch Göttliche hülfte von einander vogleichen worden sindt in maßen wie volgt:  
Erstlich das sie die Witwe, weil sie nach laut der Christlichen Kirchenordnung nach Ihres herrn absterben ein halb Jar langk, welches sich uff Jacobi endet, in der Pfarrbehausung muß gelassen werden, weil sie Er. Cunradum Vrithovium

samt den seinen zu sich will einnehmen, bis zur selben Zeit, und von der Zeit an biß gegen den vorstehenden Winther soll sie von Ihm auch widderumb auß der wohnung unverlassen und unvertrieben sein. Er will auch derselbigen Witwen Ir Korn bey sich leiden undt herbergen biß sie daßselbige nach Irer besten gelegenheit beschickt. Über diß will er mit Ir und sie mit Ihn den sommer durch Ihr beiden Kühe uff den Meierhoffe oder graßgarten im eisensiek zusammen hüten und weiden. Die Winther Sat sol die Witwe allein behalten. Die Sommer Sat aber sol an Korn und ??? zu gleichem theil getheilt, gerodet und gebauet werden. Das heu von den Wißheu sol auch zu beiden gleichen theilen eingerntet werden. Das Jenige aber, was von Huntzen an Korn diß Jar teilhaftig wird alß 1 molder weitzen, 3 molder rocken, 1 molder gersten und drei molder hafern sol Er. Cunradus alleine für sich gantz einhaben und gebrauchen. Und wie diß alles itzund verglichen und versaget worden, also sol das Er. Cunradi Vrithovii frau und Erben uff seines todes fall sich des widderumb dieses vertrages zu erfreuen haben. Das diß also so alles abgehandelet, verglichen und vertragen worden, das bezeugen wir nachbeschriebene, Esaias Krüger, Superintendens zu Alvede, Borchardus frießen, amtman zu Wickensen, Jacoby Jovius, Superintenden zu Halle.

Actum zu Dielmissen, den 28. Aprilis deß 78 Jars

(Wie dann aus dem Corp. Bon. Halle weiter hervorgeht, haben sich die Dielmisser anscheinend eines besseren Lebenswandels befleißigt, denn um 1600 war Pastor Curt Vrithoff immer noch in Amt und Würden.)

Das Sterbedatum von Conrad Vrithoff ist nicht aufzufinden. 1590 war er schon ein alter Mann.

Johann Judenschild war 1604 Pastor in Dielmissen und Hunzen. Ob zwischen Pastor Vrithoff und Judenschild noch ein anderer Pastor gewesen ist, ist nicht gewiss. Gestorben ist Johann Judenschild am 11.5.1637 im Alter von 73 Jahren. 33 Jahre war er Prediger in Dielmissen. Vorher war er von 1592 – 1604 Pastor in Stadtoldendorf. („von armen, aber ehrlichen Eltern geboren“).

Reinhard Temps aus Hallerspringe gebürtig (woselbst 2 Prediger dieses Namens, Abstamm Temps). Seit dem 8.8.1637 Pastor in Dielmissen. (Schulmeister Temps sein Enkel). Er war bis 1670 Pastor in Dielmissen. Er heiratete am 7.2.1638 in Halle Rosina Margarethe Sprenger. Vater war ein fürstlich Braunschweigischer Gogrefe.

Rudolph Heinrich Westermann (von 1670 bis 1681 Pastor in Dielmissen), der das Unglück gehabt hat, seinen Schulmeister Namens Flöther, da sie beide von Hunzen von einer Kindtaufe kamen, auf dem Hunzischen Anger zu schlagen, worauf er nach 2 Tagen starb. Er wurde in Bremen wieder bedienstet. Frau und Kinder wurden im Pfarrhaus in Hunzen aufgenommen. Sie haben dort nur einige Wochen gelebt.

Johann Heinrich Lüders (1681 bis 1690), der schon bei Minden eine Pfarre gehabt hatte, wurde hierauf von der Mindischen Regierung zum Prediger zu Dielmissen berufen und gleichzeitig musste er die Hunzische Pfarre mit verwalten. Anno 1690 wurde er von hier aus als Prior des Klosters Amelungsborn und Pastor zu Negenborn ernannt. Danach kam Just Hermann Wichmann (1691 bis 1743) als Pastor nach Dielmissen. Er wurde am 5.12.1665 in Hameln geboren und starb am 11.1.1743 an einer Brustkrankheit. Sein Vater war der Kaufmann Wichmann in Hameln. Er wurde am 29.12.1690 Pastor in Dielmissen und Hunzen. Er heiratete 1691 Catharine Elisabeth Volckmanns. Ihr Vater war der Churhannoverischer Obristlieutenant Volckmanns. Aus der Ehe gingen 5 Töchter und 1 Sohn hervor. Die Töchter verstarben und der Sohn war Fürstl. Braunsch. Lüneburg. Justitsamtman. Seine Frau starb am 13.4.1704. Danach heiratete er in 2. Ehe am 16.2.1706 die Tochter des weil. Pastors Hermann Sartorii zu Kirchbrak Catharina Elisabeth. Sie starb am 22.1.1733. Aus dieser Ehe war eine Tochter, die auch schon gestorben ist. In seiner Zeit 1724 war der Ausbau der Kirche um die halbe Länge nach Osten.

1743-1783: Ernst Conrad Guthe \* 4.10.1701 in Wangelstedt, Vater Prediger Ludwig Guthe und Mutter Catharina Sophie Waltern. Mit 24 Jahren wurde er Schullehrer, weil sein Vater keine Mittel mehr hatte, damit er noch weiter studieren konnte. Er war 10 Jahre Schulleiter. Nebenbei studierte er noch und wurde Pastor. Am 24.6.1743 erhielt er die Pfarre zu Dielmissen. Er heiratete Lucie Magdalene Sprengern. Sie starb am 11.2.1759 mit 65 Jahren. Sie waren 33 Jahre verheiratet. In 2. Ehe heiratete er am 3.1.1760 Clara Sophie Johanne Oehns aus Wolfenbüttel, Vater war Johann Jacob Oehns aus Braunschweig und Mutter Anne Christine Weferling. Sie war die Witwe des Pastors zu Wangelstedt Ernst Christian Henrich Oehns. Dessen Eltern waren Bürger und Bäcker in Wolfenbüttel Franz Martin Oehns und Hedewig Elisabeth Buchheister. Pastor Ernst Conrad Guthe starb am 28.10.1787. Bis dahin war er Pastor in Dielmissen.

1788-1802: Konrad Friedrich Julius Decker war seit 1788 Pastor zu Dielmissen, wo er am 4.3.1802 starb. (seit 1787 P adj). Er heiratete am 31.8.1789 Wilhelmine Henriette Otto. Vater war der Pastor Otto aus Gronau.

1803-1816: Johann Gottfried Augustin war von 1803 bis 1816 Pastor zu Dielmissen. Er war mit Christine Wilhelmine Bestel verheiratet.

1816-1826: Johann Georg Arnold Christiani war von 1816 bis 1826 Pastor zu Dielmissen. Er starb am 1.1.1826 mit 39 Jahren als Superintendent und Pastor in Dielmissen. Er war mit Friederike Dorothea Schichthaber verheiratet.

1826-1841: Karl August Lohmann, Sohn des Kantors Johann Dietrich Lohmann aus Greene und Eleonore Diener, wurde am 8.11.1793 in Ottenstein geboren. Er besuchte die Prima in Holzminden von Ostern 1809 bis Ostern 1814, studierte Theologie, wurde 1818 Kollaborator zu Holzminden, 1826 bis 1841 Pastor zu Dielmissen, 1841 zu Burgdorf und starb daselbst 1861. Er heiratete Emilie Caroline Adolphine Raven.

1842 bis 1861: Caspar Friedrich Schmacke war von 1842 bis 1861 Pastor zu Dielmissen. Er wurde am 24.5.1806 in Höxter geboren und starb am 9.2.1861. Seine Eltern waren Bürger und Schuhmachermeister Johann Christoph Schmacke und Sophie Charlotte Henriette Freise aus Höxter. Er heiratete am 24.8.1843 in Höxter Josephine Mathilde Charlotte

Kraus \* 23.1.1807 zu Hörter. Eltern waren Bürger und Goldarbeiter Friedrich Wilhelm Kraus und Anna Louise Manegold aus Hörter. Es gibt mehrere Akten über Pastor Schmacke:

1842: Beschwerde gegen den Schullehrer Blume in Dielmissen und die entstandenen Differenzen zwischen dem Pastor Schmacke zu Dielmissen und dem Schullehrer Blume. Am 31.1.1858 Orgelabnahme der Euler-Orgel aus Gottsbüren.

1845 – 1850: Die Beschwerde über die Amtsführung des Pastors Schmacke in Dielmissen

1848 – 1849: Die dem Pastor Schmacke zu Dielmissen widerfahrende Schmähungen

1848 – 1849: Beschwerde des Pastors Schmacke zu Dielmissen über Verletzung der Sitte in den Gemeinden

Heinrich Christian Ludwig Bosse war von 1861 bis 1872 Pastor zu Dielmissen. Er wurde am 23.2.1824 in Helmstedt geboren und starb am 28.5.1872. Verheiratet war er mit Dorothea Gieseke.

Zwischen 1872 – 1873 war die Pfarre zu Dielmissen Vakanz und wurde wieder besetzt

1873 Einführung des Waisenhauslehrers Louis August Alexander Rittmeier aus Braunschweig als Pastor zu Dielmissen und Hunzen. Louis August Alexander Rittmeier war von 1873 bis 1883 Pastor zu Dielmissen. Er wurde am 22.5.1840 in Calvörde geboren. Eltern waren Pastor zu Semmenstedt und Timmera Johann Hermann Gottfried Maximilian Rittmeier und Marie Therese Fleischer. Er heiratete am 24.11.1874 in Thiede Louise Hermine Hedwig Bartels, geboren am 19.4.1856 in Aplenstedt. Eltern waren Pastor zu Thiede und Stiftsprediger zu Steterburg Johannes Bartels und Selma Auguste Helene Emma Bartels.

1884: Vakanz der Pfarre zu Dielmissen nach dem Abgang des Pastors Rittmeier

13.2.1887: Einführung des Pastors August Ludwig Julius Werner Seebaß als Pastor zu Dielmissen und Hunzen. Von 1885-1897 Pastor zu Dielmissen. \* 15.11.1860 in Stadthagen. Eltern waren der Bürgermeister und Notar Carl Georg Seebaß und Karoline Sophie Ulrike Sander (+ 3.1.1894 / 64 J.) zu Stadthagen. Er heiratete Adelheid Wilhelmine Luise Elisabeth Schwerdtmann.

15.8.1897: Einführung des Pastors diac. August Friedrich Ludwig Stümpel als Pastor zu Dielmissen und Hunzen

August Friedrich Ludwig Stümpel war von 1897 bis 1908 Pastor zu Dielmissen. \* 25.6.1864 in Stadtoldendorf. Er heiratete Friederike Luise Ida Margarethe Hoffmeister.

1908 – 1909: Einführung des Predigtamtskandidaten Ernst Wolter als Pastor zu Dielmissen und Hunzen

Pastor Ernst Wolter kam im Jahre 1908 als Pfarrverweser nach hier und war über 40 Jahre, also fast die ganze Dienstzeit, als Seelsorger in der Gemeinde tätig. Er war von 1909 bis 1949 Pastor zu Dielmissen. Er heiratet Lydia Berta Karoline Henriette Schröder. Sie wurde am 20.9.1883 in Gohfeld geboren und starb am 21.3.1946.

Seit dem 1.8.1941 gehört Dielmissen zur ev.-luth. Landeskirche Hannover.

1950-1956 Pastor Richard Savary wurde 1949 Nachfolger von Pastor Ernst Wolter. Er wurde am 19.4.1896 in Ascheraden geboren und starb am 6.8.1956. Er war mit Else Berndorff verheiratet. Sie kamen aus Winterfeld, Kreis Riga. Pastor Savary und seine Frau haben sich auch sozial engagiert und die so genannte „Frauenhilfe“ ins Leben gerufen. Durch sie wurden Frauenabende veranstaltet, Krankenbesuche und andere Beteiligungen organisiert, in der Vorweihnachtszeit Lebensmittelpakete an bedürftige Personen in „die Ostzone“ geschickt mit der Aufschrift „Geschenksendung – keine Handelsware“. Seine Schaffenskraft lag in der Renovierung der Dielmissen Kirche, die er unermüdlich und zielstrebig verfolgte und erfolgreich durchführte. Er gab jedenfalls nicht das Geld für die Renovierung des Pfarrhauses aus, die erst einige Jahre später erfolgte.

1957-1958: Ernst Wolter, Pastor i. R.

1958-1971: Daniel Richard Paul Lilje, Diakon

1971-1975: Conrad Meier, Gemeindeglieder

1975-1977: Werner Gieseke, Pastor in Eschershausen. Vikanzvertreter

1977-1997: Kurt Hager, Diakon. Am 8.11.1981 war die Weihe der restaurierten Orgel, des neuen Gestühls und Fußbodenheizung

1997-2000: Andreas Pasewark, Pastor in Kirchbrak und Dielmissen

2000-2008: Wilfried Dörrie, Pastor in Eschershausen und Dielmissen

2008- : Michael Hellwig, Pastor in Eschershausen und Dielmissen

1773: Pfarrwitwen-Hausbau zu Dielmissen

1815 – 1908: Brennholzdeputata des Predigers und Schullehrers in Dielmissen

1818 – 1837: Baulichkeiten an der Kirche in Dielmissen

1826 – 1851: Die Instruktion der Prediger zu Dielmissen und deren Auseinandersetzung mit den Amtsvorgängern

1839 – 1840: Erbauung einer Orgel in Dielmissen

1918 - 1936: Dielmissen, Trennung des Opferei- und Schulvermögens

Am 30.9.1942 Überführung der Kirchengemeinde aus der Braunschweigischen evangelischen luth. Landeskirche in die ev. Luth. Landeskirche Hannover.

Da nach dem Kriege viele Vertriebene mit katholischem Glauben nach Dielmissen kamen, hatten sie in der evangelischen Kirche Gottesdienst. 1963 wurde dann unter Pfarrer Beigel in Dielmissen eine katholische Kirche gebaut und dem Sankt Johannes gewidmet. An der Südseite der Kirche ist ein Gruppenraum für die katholische Jugend eingerichtet. Er wurde zeitweilig der Schule in Dielmissen als Klassenraum zur Verfügung gestellt. Die katholische

Kirche „Sankt Johannes“ musste 2004 in Dielmissen geschlossen werden und soll verkauft werden. Die über 40 Jahre alten Kirchenglocken „Sankt Hedwig“ und „Sankt Bonifatius“ werden im November 2008 einer Gemeinde nahe Encarriacion in Paraguay vermacht (Quelle: Täglicher Anzeiger Holzminden vom 20.10.2008).